

# Eigene Vorstellungen und Einflussnahme an entscheidender Stelle

Dabei aber immer an den Bedürfnissen unserer Kolleginnen und Kollegen orientiert

**In vielen Gazetten wird zu dem schwindenden Einfluss von Gewerkschaften berichtet. Journalisten sprechen gar vom Niedergang der Gewerkschaftsbewegung. Das Redaktionsteam Deutsche Polizei, Bezirksjournal Bundespolizei, formuliert mit diesem Interview einen Widerspruch hierzu.**

Wir sprachen mit dem 32-jährigen **Sascha Liedtke**, der als Personalratsvorsitzender und stellvertretender Kreisgruppenvorsitzender am Flughafen in Frankfurt am Main nicht nur in „unruhigen“ Zeiten für die Gewerkschaft der Polizei „seinen Mann steht“. Außerdem stillte **Roland Lammer** (34) von der Bundespolizeiabteilung Deggendorf, der seit dieser Amtszeit im Rahmen einer Freistellung im Bundespolizeihauptpersonalrat in Berlin sozusagen an „vorderster Front“ gewerkschaftspolitische Verantwortung übernommen hat, unsere Neugier. Und, last but not least, stand uns **Arnd Krummen** (37) vom Flughafen in Düsseldorf als Kreisgruppen- und Personalratsvorsitzender Rede

und Antwort auf unsere Fragen.

**DP:** Was motiviert euch, gerade in dieser Phase Verantwortung für die Gewerkschaft der Polizei (GdP) und damit für die Beschäftigten in euren Behörden zu übernehmen?

**Sascha Liedtke:** Ich folge dem Motto: „Wenn nicht wir, wer dann?“ Für mich sind Solidarität, Mitverantwortung und Demokratie keine leeren Worthülsen, sondern Lebensinhalte und die gefragte Motivation. Dabei geht es mir persönlich in meiner Dienststelle in Frankfurt am Main um die vielen Rahmenbedingungen, die stets immerwährende Themen für unsere Kolleginnen und Kollegen darstellen. Wir werden uns zum Beispiel 2007 um neue Parkplätze kümmern.

Erste Gespräche mit dem Flughafenbetreiber sind bereits terminiert. Ebenso sind ein neuer Dienstplan und neu einzurichtende Arbeitsplätze ein großes Thema.

**Roland Lammer:** Gerade in dieser Zeit, wo viele Kolleginnen und Kollegen „wieder einmal“ zwei-



**Sascha Liedtke (links) im Gespräch mit unserem Kollegen Klaus Hochscheid (rechts). Für den 32-jährigen Liedtke stellt Mitgestaltung durch Mitbestimmung ein elementares Selbstverständnis dar.**

felnd in die Zukunft blicken, ist es wichtig, als verlässlicher Ansprechpartner da zu sein. Als Mitglied des Bundespolizeihauptpersonalrates hat man eine Verantwortung. Das heißt, man muss Sorge dafür tragen, dass die Entwicklung des Verantwortungsbereiches im gewünschten Rahmen verläuft. In Zeiten von sozialer Ungerechtigkeit, noch dazu wo eine gewaltige Umgestaltung der Bundespolizei im Raum steht, herrscht Unruhe bei den Beschäftigten der Bundespolizei. Die Art und Weise, wie mit den Leuten umgegangen wurde, schürt viele Ängste. Es fehlt schlichtweg Planungssicherheit für den privaten Bereich bzw. mangelnde Transparenz der Maßnahmen. Hier muss man sich für die Interessen der Beschäftigten einsetzen und für einen sozialen Ausgleich sorgen. Natürlich weiß ich, dass dies eine schwere Aufgabe ist und meistens eine Gradwanderung darstellt. Aber genau das macht auch den gewissen Reiz aus und motiviert einen letztendlich immer wieder.

**Arnd Krummen:** Ganz aktuell müssen wir uns wieder den Veränderungen in unserem Beruf stellen. Es ist offensichtlich die Zeit der Reformen. Dabei richten die Verantwortlichen ihr Handeln in den seltensten Fällen an den betroffenen Kolleginnen und Kollegen aus. Beteiligungslos die Dinge geschehen zu lassen ist nicht mein Ding und ich kann nicht umhin, mich in diese Prozesse einzubringen. Dies gelingt mir nur mit einem starken Partner und das ist für mich ohne Zweifel die Gewerkschaft der Polizei.

**DP:** „Neue Freiheit durch mehr Gerechtigkeit!“ – Ein Slogan, der aus dem politischen Raum immer öfters zu hören ist. Handelt es sich hierbei um eine politische Phrase oder ist das wirklich eine Vorstellung, die in der realen Arbeitswelt der Bundespolizei überhaupt umgesetzt werden kann?

**Sascha Liedtke:** Ich bin überzeugt, dass dies nicht der Fall ist. Es gibt keine „neue“ Freiheit. Dieser Slogan passt eher zu einer Produktwerbung. Freiheit



**Will sich einbringen in Prozesse, die sich nicht ausschließlich an wirtschaftlichen Betrachtungsweisen orientieren dürfen und sieht hierbei die Gewerkschaft der Polizei als den starken Partner: Arnd Krummen.**

NACHGEFRAGT

und Gerechtigkeit haben in Deutschland Verfassungsrang und sollten nicht neu definiert werden.

**Roland Lammer:** Zunächst einmal muss beschrieben werden, was uns die Politik mit diesem Slogan sagen will. Ihn als politische Phrase zu bezeichnen wäre etwas zu einfach. Natürlich muss ein Slogan in kompakter Form eine Aussage vermitteln und sollte die Bevölkerung auch beeinflussen. Eine Neuausrichtung im Grundsatzprogramm der CDU spricht von einem Einklang von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Dieses Themengebiet, insbesondere der sozialen Verantwortung beanspruchte bisher die SPD in einer Art „Monopolstellung“. Ich will hier insbesondere an die Verantwortung im politischen Raum appellieren, besonders in Bezug auf eine sozialgerechte Umsetzung der „Reform III“ der Bundespolizei. Exemplarisch sei hierzu die Familienpolitik genannt. Hier klaffen politische Programme und die Realität weit auseinander. Wie sollen Kollegen Familien mit der Unsi-

cherheit gründen, dass die neue Dienststelle vom gewohnten sozialen Umfeld oft Hunderte von Kilometern entfernt ist? Warum fällt wohl die Entscheidung für Kinder bei jungen Kolleginnen und Kollegen so schwer? Warum wird jede dritte Ehe in Deutschland geschieden? – Fragen über Fragen. Die Kolleginnen und Kollegen wollen darauf ehrliche Antworten. Hier ist ausdrücklich die Politik gefordert. Eine familienfreundliche Arbeitswelt sollte oberste Prämisse sein, denn eine Familie erstreckt sich über Generationen und ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft.

**Arnd Krummen:** In Deutschland ist da wohl vieles zusammengebrochen und nun setzen die Parteien auf neue Trends. „Neue Gerechtigkeit durch mehr Freiheit“ kommt in der Tat aus dem politischen Raum. Ob und inwieweit sich die Politik dabei überhaupt Gedanken über die Bundespolizei gemacht hat, ist für mich nicht zu erkennen. Die innere Sicherheit in der Bundesrepublik Deutschland kann jedenfalls nicht nur durch gute Absichten gewährleistet werden.

**DP:** In welchen Bereichen müssen sich die Politik und die Führung der Bundespolizei verändern, um wieder glaubhaft Führungskraft für unser Land und für die Bundespolizei an den Tag zu legen?

**Sascha Liedtke:** Vorbild statt Lei(d)bild. Verantwortung übernehmen und nicht nach Schuldigen und/oder Ausreden suchen, wenn mal was schiefgelaufen ist. Dies gilt für die Politik als auch für unsere Führung in der Bundespolizei. So entsteht wieder Vertrauen; – auch in schwierigen Zeiten.

**Roland Lammer:** Man könnte auch zu dieser Frage wieder weit ausholen, ich will hier nur eines feststellen: Konspirative Aktionen und „größtmögliche Intransparenz“ sollten zukünftig unterlassen werden.

**Arnd Krummen:** Das Handeln politischer Gremien sollte sich dabei nicht zu sehr auf eine wirtschaftliche Analyse von Polizeiarbeit beschränken. Sicher-



**Verlässlichkeit als Ansprechpartner. So das personalrätliche und gewerkschaftliche Selbstverständnis von Roland Lammer von der Bundespolizei-Abteilung Deggendorf. Außerdem tritt er für Planungssicherheit und sozialen Ausgleich im Zusammenhang mit den Entscheidungen zur Neuorganisation der Bundespolizei ein.**  
Fotos: GdP

heit sollte unserem Land etwas wert sein und diese sollte im Übrigen Staatsvorbehalt bleiben. Denn eines ist klar: „Ohne Sicherheit keine Gerechtigkeit“. Schon Wilhelm Freiherr von Humboldt sagte: „Ohne Sicherheit vermag der Mensch weder seine Kräfte auszubilden, noch die Frucht derselben zu genießen; denn ohne Sicherheit ist keine Freiheit.“

**DP:** Wie sieht euer ganz persönliches Zielbild einer partnerschaftlichen Arbeitswelt der Zukunft in der Bundespolizei aus?

**Sascha Liedtke:** Wenn es ein Wunsch sein darf? – Mitbestimmung braucht kein Gesetz mehr, weil sie selbstverständlich ist. Wir sind auf einem Weg zu modernen polizeilichen Strukturen und Umgangsformen in der Bundespolizei. Diesen Weg möchte ich für unsere Kolleginnen und Kollegen weiter mitgestalten.

**Roland Lammer:** Eine wirklich gute Frage. Grundsätzlich gehört hierzu für mich eine Stärkung der Sozialpartnerschaften. Die Gestaltungsfreiheit für Sozialpartner, die wir ja als Personalräte zweifelsfrei darstellen, darf in einem ausgewogenen Spannungsverhältnis liegen. Denn gerade durch die Mitbestimmung hat man ein entscheidendes demokratisches Mittel zur Gestaltung der Arbeitszu-

friedenheit. In der Arbeitswelt sollte der Dialog auf gleicher Augenhöhe geführt werden, denn nur so kann größtmögliche Arbeitszufriedenheit erreicht werden.

**Arnd Krummen:** Die Antwort auf diese Frage ist sicherlich schwierig in ein paar Sätzen auf den Punkt zu bringen. Ich wünsche mir, dass die Führung in der Bundespolizei hart mit der Politik in die Verhandlung geht, damit wir das Maximale für die innere Sicherheit erzielen können und vom Minimalismus, der bis in die kleinste Dienststelle zu spüren ist, wegkommen. Eingergehend damit ist nach meiner Auffassung eine erhebliche Berufszufriedenheit aller Kolleginnen und Kollegen. Darüber hinaus wünsche ich mir endlich eine angemessene Bezahlung aller Kolleginnen und Kollegen in der Polizei. Wenn dieses Gleichgewicht hergestellt ist, in der freien Wirtschaft nennt man es „Preis-Leistung“, dann wird sich kein Kollege mehr über einen zusätzlichen Einsatz oder eine Gefahrenlage beschweren.

Die Kolleginnen und Kollegen sollen spüren, dass sie sich auf ihre Politiker, ihre Vorgesetzten und auf uns, die Gewerkschaft der Polizei, verlassen können.

**DP:** Wir danken euch für dieses Gespräch.



**Ein karikiertes Alpträum. – Unsere Interviewpartner stehen durch ihre Persönlichkeit zusammen mit der GdP dafür ein, dass sich eine solche Sichtweise nicht in den Dienststellen der Bundespolizei widerspiegelt.**